

# Das Bergerfeld und die Falzziegelfabrik von Johann Vogels

## Das Bergerfeld

Der Name „Bergerfeld“ ist eine sehr alte Bezeichnung für eine Flur<sup>1</sup>, d.h. für ein bestimmtes Stück Land. Das Bergerfeld wurde einst begrenzt vom Klosterbusch<sup>2</sup> (entspricht heute ungefähr dem Verlauf der Umgehungsstraße), der Püttstraße und eines alten Feldweges Richtung Nierstraß.

Heute erinnert uns an dieses Flurstück nur noch der „Bergerhof“, ein ehemaliges großes landwirtschaftliches Anwesen an der Auffahrt der Umgehungsstraße und die kleine Siedlung „Am Bergerfeld“ kurz hinter dem Ortseingang von Gillrath.

<sup>1</sup> Flurnamen sind und waren vor allem Gebrauchsnamen. Sie sind in der Regel nur innerhalb einer Stadt oder eines Dorfes bekannt. Flurnamen dienen dazu, den Ort, das heißt die Lage eines Flurstückes eindeutig zu identifizieren.  
<sup>2</sup> Der Klosterbusch war ein großes Waldstück, das von Teveren über den „Klein-Gemeindebusch“ bis nach Hatterath reichte.



Auf der Tranchotkarte von 1825 sieht man das Bergerfeld, das u.a. vom Klosterbusch begrenzt wird. Zu dieser Zeit war das Dorf Hatterath noch komplett von Wald umgeben.

Das alte Wegekreuz von 1778 (grüner Kreis) hatte seinen Platz vor der Ziegelei. Mit dem Bau der italienischen Siedlung 1981 wurde es ein Stück auf den Bergerhof zu versetzt.

## Die Falzziegelfabrik Johann Vogels

Die Fabrik wurde kurz vor Ende des 19. Jahrhunderts errichtet. Heute steht auf dem Grundstück die **Wohnsiedlung Kolpingweg**. Neben den zwei weiteren Fabriken in Gillrath „Paul Teeuwens's Söhne“ und „Von Ackeren und Canoy“ wurden auch hier Dachziegel produziert, die weit über unsere Region hinaus vertrieben wurden.

Vieles ist leider nicht mehr über die weitere Geschichte der Fabrik bekannt.

Die Firma wurde 1928 von der Firma „Paul Teeuwens's Söhne“ als Werk III übernommen. Vorher schon, im Jahr 1922, heiratete Franz Vogels, ein Sohn von Johann Vogels, Wilhelmine Teeuwen, eine Tochter von Paul Teeuwen.

Eine weitere Verbindung zwischen den beiden Familien erfolgte 1923 durch die Heirat von Anton Teeuwen, einem Sohn von Paul Teeuwen, mit Katharina Vogels, einer Tochter von Johann Vogels.

Am 16.12.1927 brannte der Ringofen der Fabrik bis auf die Umfassungsmauern nieder. Er wurde anschließend wieder aufgebaut.

Am 1.1.1949 schied Anton Teeuwen mit dem Werk III (der ehemaligen Fabrik Johann Vogels) aus dem Firmengeflecht „Paul Teeuwen's Söhne“ aus und leitete dieses dann selbständig weiter.

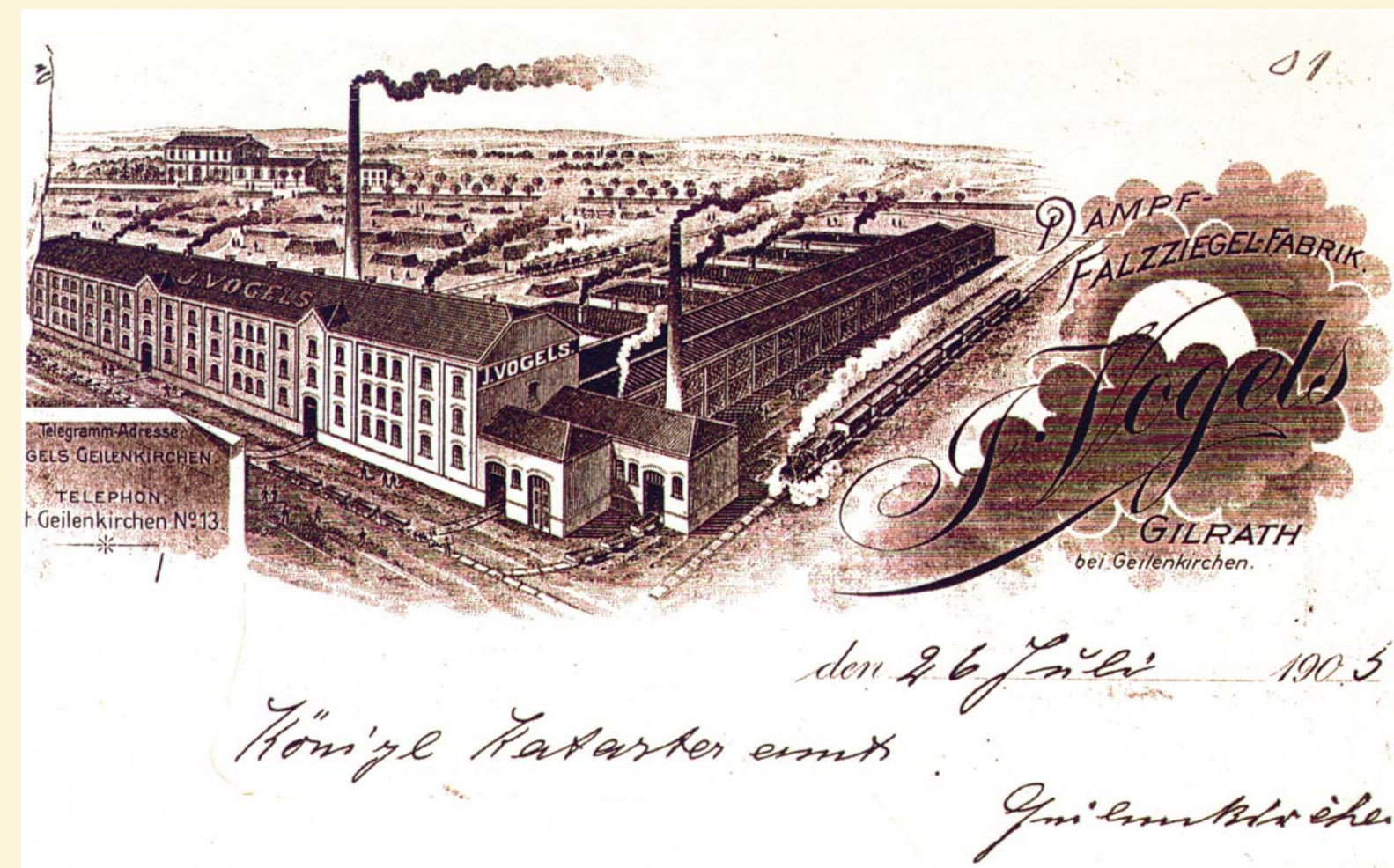
Wie in vielen anderen Werken der Tonindustrie, musste wegen Absatzbrüchen auch bei Anton Teeuwen Mitte der 60er-Jahre die Produktion von Dachziegeln eingestellt werden.

Die Gebäude und Werkshallen wurden aber bis zum endgültigen Abriss Ende 1981 noch für die verschiedensten Zwecke genutzt: U.a. stellte ein Gillrath-Unternehmer dort Holzpaletten her und in der ehemaligen Tonaufbereitungshalle wurden sogar erfolgreich Champignons gezüchtet. Für die Aufzucht von Nelken und Tomaten wurden nach dem Ende der Dachziegelproduktion auch einige Gewächshäuser auf dem Areal aufgestellt.

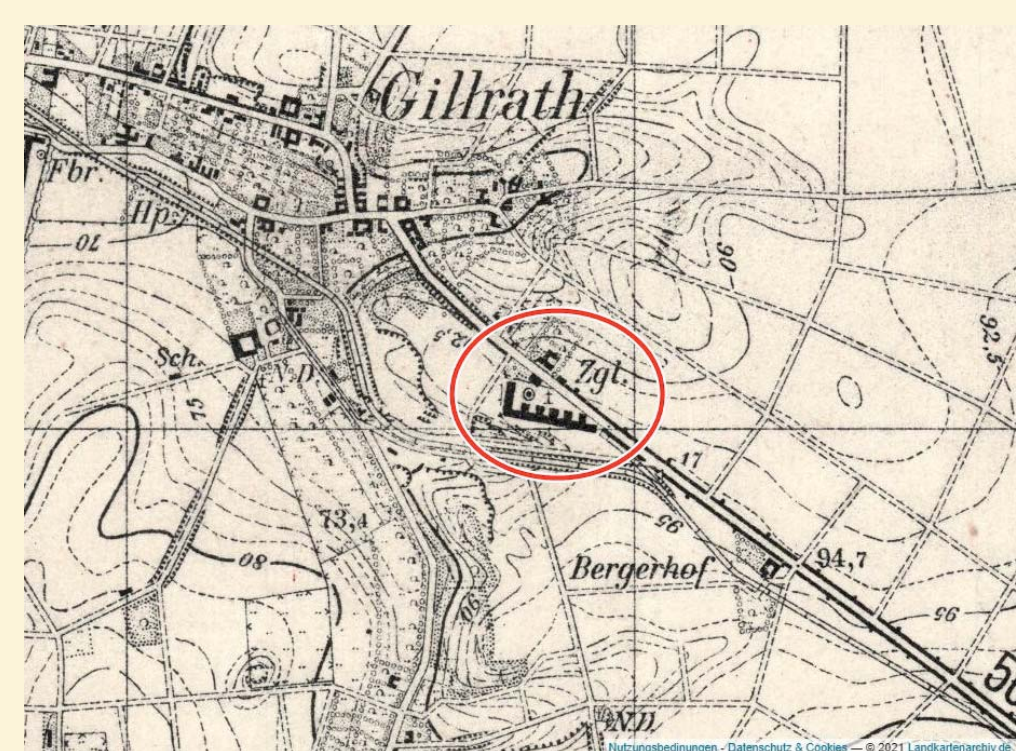
Am 11. Dezember 1981 begann die Firma Florack aus Heinsberg, die das ganze Areal von den Erben Anton Teeuwens aufgekauft hatte, mit dem Abriss der Gebäude. Bereits am 19. Dezember verschwand mit dem Fallen des großen Kamins das letzte Wahrzeichen der ehemaligen Falzziegelfabrik Vogels aus Gillrath.

Die Firma Florack begann sofort nach dem Abriss mit dem Bau von 67 neuen Einfamilienhäusern für italienische NATO-Angehörige. Dazu hatte die Firma Florack mit Vertretern der italienischen Regierung einen Mietvertrag für zunächst neun Jahre abgeschlossen.

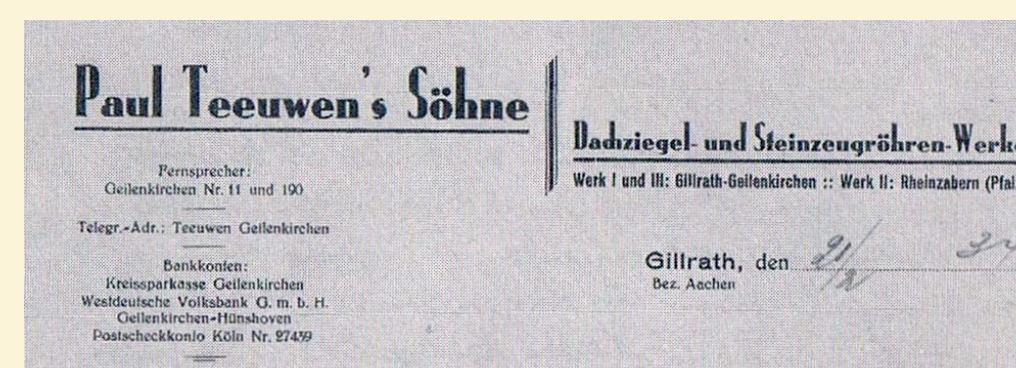
Die ersten Häuser konnten dann bereits im August 1982 bezogen werden und am 29. September 1984 wurde die Siedlung feierlich eingeweiht.



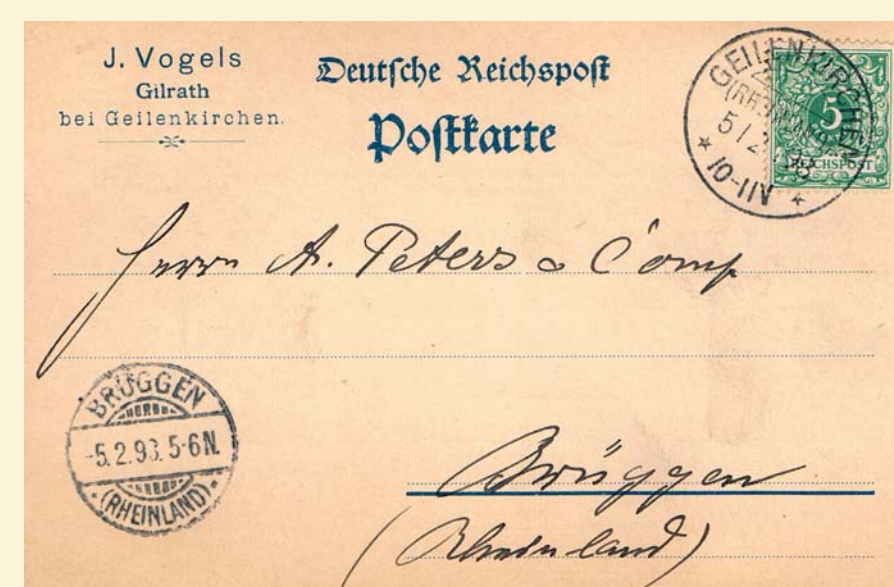
Der Briefkopf der Falzziegelfabrik Johann Vogels von 1903. Im Hintergrund sieht man die heutige Karl-Arnold-Straße mit dem Wohnhaus von Johann Vogels, das heute noch dort steht.



Die Lage der Ziegelei auf einer Karte nach 1900. Die Eisenbahnstrecke, die erst nach 1900 gebaut wurde, ist bereits auf dieser Karte eingezeichnet.



Der Briefkopf der Firma „Paul Teeuwens's Söhne“ von 1934, auf dem auch das Werk III (ehemals Johann Vogels) vermerkt ist.



Postkarte von 1898



Das Wegekreuz von 1778, das am Kirchweg nach Geilenkirchen errichtet wurde.



Nach Aufgabe der Ziegelproduktion wurden u.a. Champignons in den ehemaligen Werksgebäuden gezüchtet.

## Der italienische Ortsteil „Kolpingweg“

Nach Abriss der Fabrikgebäude 1981 wurden auf dem Areal 67 neue Einfamilienhäuser gebaut, in die ab 1982 ausschließlich italienische Familien von Angehörigen des NATO E3A-Verbandes, der in Teveren stationiert ist, einzogen. Der Bauträger der Siedlung hatte mit der italienischen Regierung einen Mietvertrag über zunächst neun Jahre ausgehandelt, der nach Ablauf um weitere neun Jahre verlängert werden konnte.

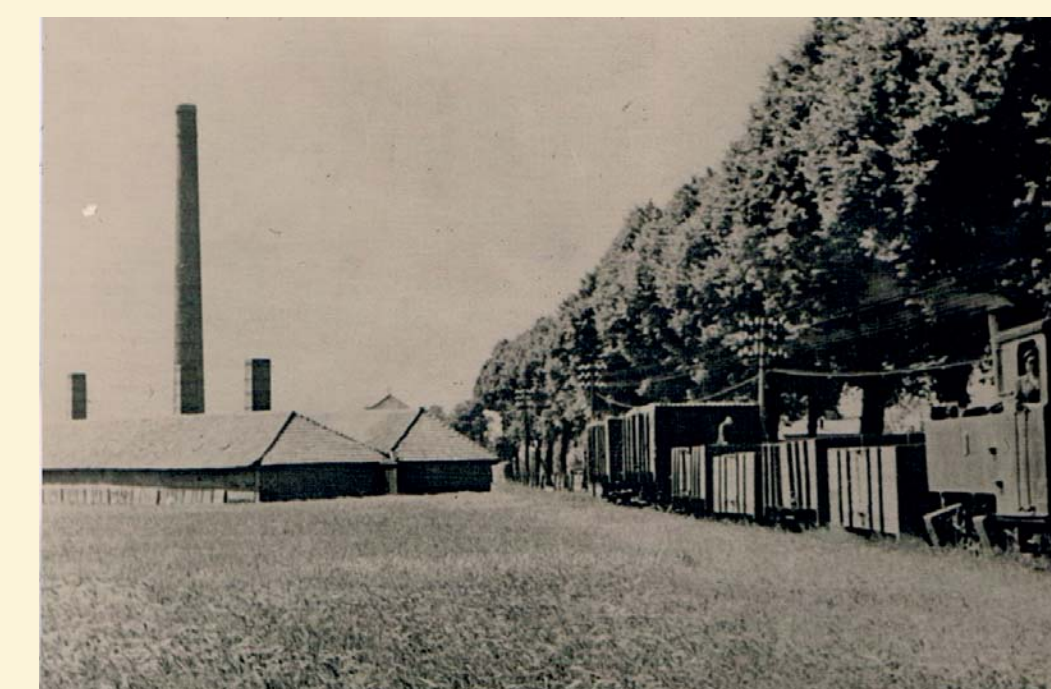
Bis zur Auflösung des Mietvertrages im Jahr 2001 lebten die italienischen Familien hier in Gillrath. Die italienischen Kinder besuchten gemeinsam mit den deutschen Kindern die Grundschule in Gillrath und in der Gillrath- Kirche gab es regelmäßig auch eine eigene Messe, die in italienischer Sprache gefeiert wurde. Nach Wegzug der Italiener und Verkauf der Häuser leben heute zumeist deutsche Familien in der Siedlung.



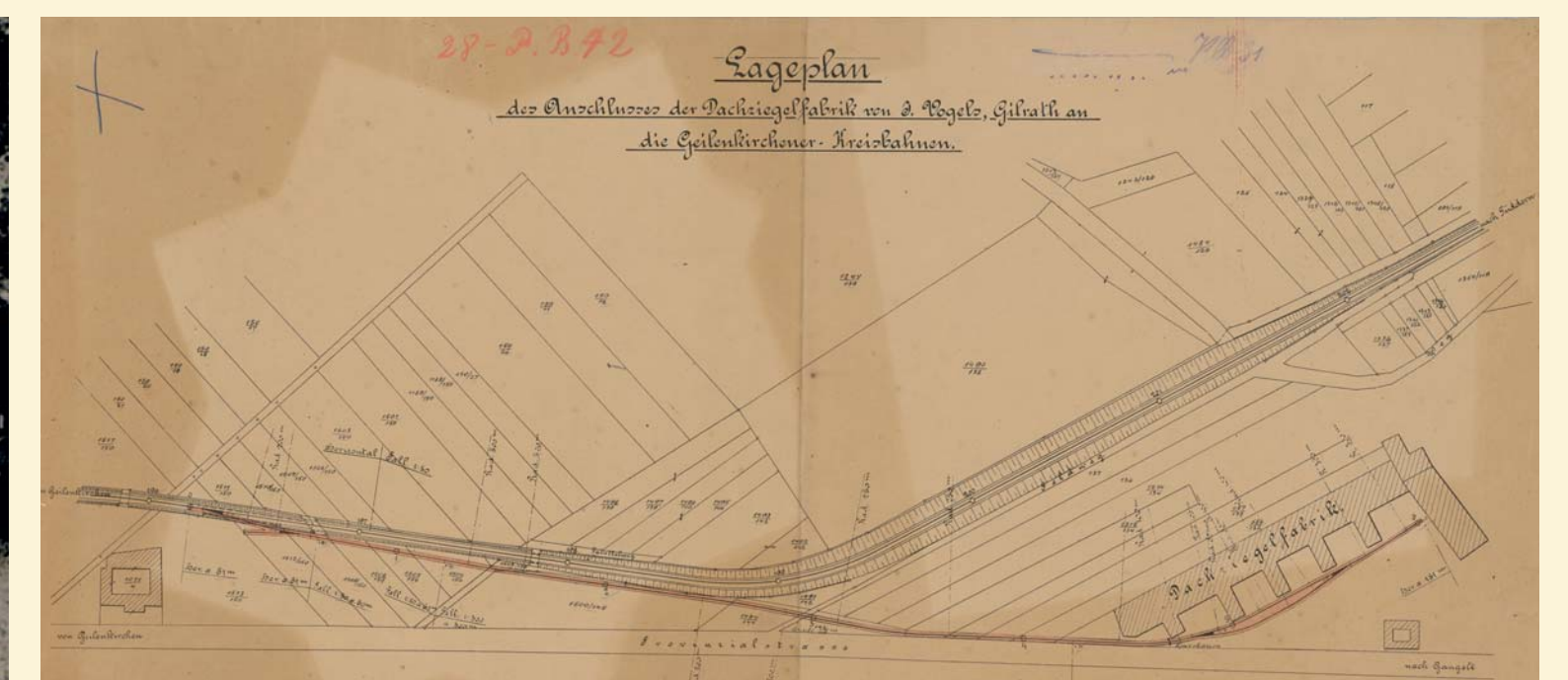
Der Geilenkirchner Bürgermeister Heinrich Cryns (links) und der italienische Vize-Konsul Dr. Bonoldi eröffnen gemeinsam am 29. September 1984 die Gillrath- Siedlung für die italienischen AWACS-Angehörigen.



Die „Vereinigten Westdeutschen Falzziegelfabriken“ waren von 1900 bis 1916 ein vertrieblicher Zusammenschluss der drei Gillrath- Falzziegelfabriken „Paul Teeuwens's Söhne“, „Van Ackeren und Canoy“ und „Johann Vogels“.



Wie auch die beiden anderen Falzziegelfabriken in Gillrath, verfügte auch die Fabrik von Johann Vogels über einen eigenen Bahnanschluss. Die Schmalspurstrecke zwischen Geilenkirchen und Selfkant-Tüdderen wurde ab dem Jahr 1900 errichtet. Die Normalspurwagen mussten dazu auf ein Schmalspurfahrwerk aufgebockt werden. Das linke Bild zeigt den Nebengleisanschluss der Fabrik Vogels, der ein Stück fast parallel der Bundesstraße verlief.



Links die Fabrik 1981 kurz vor dem Abriss 1981 und rechts in den 50er-Jahren mit einem Postbus.



Anzeige der Falzziegelfabrik von Johann Vogels



Der Kamin der Fabrik fiel am 19. Dezember 1981



Die Arbeiter Leo Melchers und Jakob van de Winkel im Ringofen der Fabrik.